

Grenze teilt sich der Rhein in zwei Arme: der kleinere, nördliche heißt später Lek, der größere, südliche Waal. Die Waal vereinigt sich mit der im großen Bogen der Grenze entlang fließenden Maas und bildet mit den Mündungsarmen der südlicher fließenden Schelde ein breites Stromdelta von Inseln und Meeresstraßen. Die Flußläufe sind durch künstliche Dämme auf ihr Bett beschränkt. Denn weite Strecken haben hier nur eine Höhenlage bis zu 1 m; ja, der ganze W, ein Viertel des Landes, liegt bis zu 5 m unter dem Meeresspiegel. Sanddünen, breite Wälle, welche der Wind bis zu 60 m hoch in langen Linien aufgeweht hat, und künstliche, sehr kostspielige Deiche schützen die Küsten gegen Überschwemmungsgefahr. Trotzdem hat die Wut des Ozeans große Stücke Landes fortgeschwemmt. Der Zuidersee, früher ein Binnensee, ist durch Sturmfluten zu einem Meerbusen geworden, und die Westfriesischen Inseln, durch seichtes Wattenmeer zur Flutzeit getrennt, sind Reste des ehemaligen Festlands.

II. a) Gesamtbetrachtung. Gleichmäßiges Seeklima. Die schmale Ausdehnung an der Küste und die flache Bodengestalt bewirken, daß sich alle Teile des Reichs eines milden ozeanischen Klimas mit kühlen Sommern, milden Wintern, sowie reichlichen Niederschlägen erfreuen.

Das Land der Wiesen, Marschen und Wasserstraßen in begünstigter Handelslage. Der Naturausstattung ihrer Heimat verdanken die Niederländer sehr mannigfache Erwerbsquellen.

b) Einzelbetrachtung. Jenseits der preussischen Grenze gelangt man in ein sandiges Hügelland, dessen unfruchtbarer Boden (Geest) magere Kiefernwälder, Heiden oder ausgedehnte Moore, z. B. das Bourtangter Moor an der Nordostgrenze, trägt. Längs der Strommündungen und nach den Küsten zu liegt, durch Ablagerungen der Flüsse und des Meeres entstanden, die Marsch. Sie besitzt sehr tonigen, fruchtbaren Boden. Zahlreiche Kanäle, welche durch Deiche eingezogen oft höher liegen als das Nachbargelände, zerlegen das Gebiet gitterförmig in große Rechtecke. Überall sieht man hier Windmühlen, welche in Verbindung mit Dampfmaschinen den Überfluß an Wasser aufpumpen und durch die Kanäle ableiten. Die starke Feuchtigkeit des Bodens läßt das Gras aufs üppigste emporstieigen, so daß auf der tafelebenen, wiesengrünen Flur große Herden schwarzbunten Rindviehs zumeist auch während des schneearmen Winters weiden. In den Molkereien werden Käse und Butter von vorzüglichster Beschaffenheit hergestellt. Wald fehlt fast gänzlich; der Ackerbau ist gering, dagegen blüht der Garten- und Gemüsebau (Kohl, Bohnen, Tabak), und der leichtere Boden an der großen westl. Halbinsel trägt ausgedehnte Blumengärtnereien (Tulpen und Hyazinthen). Hier haben auch reiche Tonlager — die einzigen Bodenschätze des Landes — die Porzellanherstellung begünstigt. Der Kampf gegen das Meer hat die Bewohner zu Meistern in allerlei Wasserbauten gemacht. Weiße Landstriche haben sie z. B. dem Meere wieder abgerungen. Auf diese Weise will man jetzt das Gebiet des Zuidersees urbar machen.

An den hafenreichen Küsten treiben große Fischerflotten den Heringsfang. An den friesischen Inseln werden Austern und andere eßbare Muscheln gesammelt. So wurden die Niederländer mit dem Meere vertraut, lernten den Schiffsbau, die Tau- und Segelanfertigung. Vor allem begünstigte die Lage an der äußersten Nordwestküste die glänzende Entfaltung des Seehandels, welche noch heute die Haupterwerbsquelle der Bewohner bildet. Ihr reicher Kolonialbesitz im Malaienarchipel (Java) liefert dem niederländischen Seehandel vielbegehrte Waren (Tabak, Tee, Katao, Kaffee, Zucker, Reis, Gewürze).